

Allgemeine Zeitung

für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringer.

1918 Nr. 82 Donnerstag, 14. Februar Morgenausgabe Jahrgang 217

Abonnementpreis: Für Halle und Umkreis kostet die 40 Nummern des Monats 1.00 M., für den Rest des Monats 1.20 M., einschließlich der postl. Beförderungsgebühren. Die halbjährliche Abonnementgebühr beträgt 6.00 M., die vierteljährliche 3.00 M., die monatliche 1.00 M. Einmalige Belegbestellungen sind ebenfalls möglich. Die Druckerei ist in Halle a. S., Postfach 1000, unter der Aufsicht des Königl. Polizeipräsidenten. Druckerei: Dr. Hans Simon, Halle a. S.

Reichskanzler und Vizekanzler beim Kaiser

Gräf Hertling in Hamburg vor der Höhe

Berlin, 13. Febr. Reichskanzler Dr. Graf von Hertling ist gestern abend 8 Uhr 45 von Anhalter Bahnhof nach Hamburg vor der Höhe abgereist. Wie der „Total-Anzeiger“ hört, haben sich außer dem Reichskanzler auch Staatssekretär von Kühlmann und Vizekanzler von Baer zusammen gefunden.

Berlin, 13. Febr. Die „Mündener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, hat sich der Stellvertreter des Reichskanzlers, Herr von Baer, gemeinsam mit dem Reichskanzler Graf Hertling in ein eingehendes Gespräch über die Lage der Dinge in der Reichskanzlei gegeben, um sich seiner Position dem Kaiser gegenüber und an den Beratungen teilzunehmen.

Aus dem Verfassungsausschuss

Berlin 13. Febr. Im Verfassungsausschuss des Abgeordnetenhauses nahm der Vorsitzende heute das Wort zu folgender Erklärung:

„Meine Herren! Mit der erstmaligen Durchberatung der Verfassungsentwürfe ist ein wichtiger Teil der uns gestellten Aufgabe erfüllt. Die Vorlage hat dabei eine weitläufige Diskussion erfahren und ist angehängt worden den zahlreichen Wünschen, die aus dem Lande an uns herangetragen sind. In parlamentarischen Kreisen redete man mit einer langen Dauer der Konstitutionellen Verhandlungen. Wenn man sich der Sache aber näher anschaut, so stellt sich heraus — der Mühsal der ersten Sitzung der Verfassungsausschüsse bereits erfolgt ist, beruht dieser Erfolg auf der außerordentlichen Tätigkeit der Kommission und der Herren Abgeordneten. Ich will keine Verhöhnung für uns annehmen, ich halte es aber für angezeigt, diese indirekte Zeitspende hier festzustellen, nachdem der Herr Ministerpräsident, Reichskanzler Graf Hertling, sich seinerzeit gegen die Unterstellung verhalten hat, daß er nicht mehr mit der gleichen Eifer und Aufmerksamkeit, wie bei seinem Amtsantritt, für die Wählerarbeit einträte. Wenn der Herr Ministerpräsident seinen Zweifel an seinem unveränderten Willen aufkommen lassen will, habe auch ich an dieser Stelle als Vorsitzender der Kommission zum Ausdruck zu bringen, daß jedes einzelne Kommissionsmitglied durchdrungen ist von der großen Wichtigkeit unserer Beratungen und sich darauf bedingt hat, sie in angelegentlichster Weise zu einem guten Ende zu führen.“

Eine neue Rede Lloyd Georges

London, 12. Febr. (Unterhaus.) In der Rede brachte Lloyd George eine vollständige Wiederholung mit der Friedenszielklärung Lloyd Georges zum Ausdruck. Er verlangte eine Auseinandersetzung über die militärischen Angelegenheiten, richtete aber an den Premierminister eine Anfrage über die Erweiterung der Vollmachten des Verfallener Kriegsrates.

Lloyd George führte in seiner Antwort aus, in den jüngsten Reden der Einzelkämpfer der feindlichen Seite sei nichts zu erkennen, was die Mittelstände der Welt, die unter gerechter und vernünftigen Bedingungen zu schließen. Die englische Regierung geht nicht im geringsten von ihrer Kriegszielklärung ab, welche vom Lande als gerecht und menschlich anerkannt werden will. Es ist ein bester Beweis dafür, daß die Mittelstände bereit wären, sie in Ergänzung zu stehen, sei es für England eine beherrschende Stellung, Vorbereitungen zu treffen, die notwendig seien, um das Widerrecht in der Welt aufzuheben. Bei der Beendigung des Krieges ist von Versailles keine Lösung möglich, es sei denn, wenn wir uns weiter, er könne sich über dessen erweiterte Befugnisse nicht auslassen, ohne die dort getroffenen Entscheidungen anzuführen. Er wies sich, indem er eines zu sagen, daß dem Heine als Information dienen könne. Trotz dem im Hinblick gegebenen Versprechen führe Deutschland keine Divisionen nach dem Westen zu, es sei, als erforderlichen Mittel ihm gelassen, wodurch die Hebräer der Alliierten im Westen entsprechend verringert werde. Dies ist die neue Rede, die der Kriegsrat in Versailles zu erörtern hatte und es ist absolut notwendig, daß die gesamte Macht der Alliierten an dem Punkt verfügbar sei, wo der vom Heine jetzt vertretene Angriff ausbrechen würde. Er betonte die Unterstützung der Alliierten in Versailles im Vergleich mit den früheren Konferenzen und die völlige Einmütigkeit aller getroffenen Entscheidungen.

Lloyd George erklärte weiter: „Es ist unmöglich, dem Heine mitzuteilen, was für aggressive Bestrebungen der Verfallener Kriegsrat beabsichtigt haben, wenn ich nicht sagen will, was er für eine Aufgabe hat. Das Bestrebungsverständnis ist erst erlassen worden, nachdem die einzelne Regierung eine Verpflichtung für unratig erklärt hat. Wenn das Unterhaus mit meinen Behauptungen nicht zufrieden ist, so kann es die Resolution über, aber die formalen Entscheidungen der Alliierten sind nicht zu ändern. Ich meine nicht, daß sie sämtlich verboten. Ich appelliere an das Unterhaus, die Regierung zu unterstützen, daß, wenn Entscheidungen getroffen werden, sie ausgeführt werden müssen und dem Heine nicht erlaubt werden dürfen, um im nächsten Moment an die Öffentlichkeit zu gehen, die ihm erlaubten, seine Unentscheidungen zu veröffentlichen.“

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 13. Febr., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 13. Februar. Amtlich wird veröffentlicht: Keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Der Chef des Generalstabes.

Henderson gegen Lloyd Georges Politik

Bern, 13. Febr. Henderson hielt in einer Wahlversammlung in Southwold am 8. Februar eine Rede. Einleitend sprach er von der Notwendigkeit von Fortschritten des demokratischen Lebens. Die Haltung der englischen Regierung an dem Vorkriegsstand erwiderte, bemerkte der Redner, er habe für im vorigen Sommer, leider vergebens, nahegelegt, daß sie sich zu gewissen Grundrissen entscheiden könnten, denen die Demokratie allerorts beistünde. „Denn“, fuhr Henderson fort, „handelt es sich nicht um ein Land, sondern um alle Völker. Wenn diese Politik andauern soll, fehlt es keine Hoffnung, daß der Krieg eher beendet wird, als die ganze Zivilisation in Gefahr ist und die Menschheit noch mehr zu haben. Das britische Volk ist bereit, bis zum äußersten zu kämpfen, um Europa zu retten. Wir wollen den Militarismus allerorts verdrängen. Andererseits ist meiner Überzeugung nach die Mehrheit des britischen Volkes nicht bereit, für andere Ziele zu kämpfen, am allerwenigsten für irgend etwas, was in der Natur imperialistischer Absichten liegt. Meinem Gedächtnis wurde der Krieg daher verweigert, daß die Alliierten in dem Verstande haben, imperialistische Ziele zu verfolgen. Ich fürchte, daß er durch unsere Absichten hinausgegangen wird. Das ist nicht die Art, über Menschenleben zu verfügen. Wir rufen daher der Regierung zu, daß sie Gefahr läuft, sich durch ihre Politik den neuen demokratischen Geist, der in allen Ländern wächst, zu entfremden. Die britische Demokratie hat die Pflicht, sich dem Heine aus dem Gedächtnis des Weltkrieges zu entfernen, selbst wenn dieses Hindernis die gegenwärtige Regierung sein sollte.“

Englands Rolle in der russischen Revolution

Warschau, 13. Febr. „Glozine Polak“ bringt Mitteilungen, die für Mitarbeiter Spektator über die Rolle Englands in der russischen Revolution von einer kirchlich aus Russland zurückgekehrten Persönlichkeit enthält:

Die englische Agitation in Russland verfolgte den Zweck, ein politisches Heer zu bilden, das der Entente zu Diensten wäre. Nach dem Ausbruch der Revolution trat die englische Politik in Petersburg in Unterhandlungen ein mit den Vertretern der politischen Emigration, nämlich mit den nationaldemokratischen Partei und den Nationaldemokraten. Sie stellten ihnen Millionen Summen zur Verfügung gegen Auswanderung der Polen aus der desorganisierten russischen Armee und zwecks Bildung besonderer polnischer Korps. Tatsächlich entstanden zwei solcher Korps, eines unter Führung des Generals Dombrowski und, das zweite unter General Michalski, beide von je 40 000 Mann. England erhielt seine Pflicht, die beiden Korps an die französische Front zu schicken. Ein französischer General kam sogar nach Petersburg, um das Kommando zu übernehmen. Zur Ausführung des Planes konnte sich jedoch der Minister des Äußeren Verweigern nicht so leicht entschließen. Inzwischen brach die bolschewistische Revolution aus, die gegen die weitere Kriegführung war. Die politische Emigration mußte sich nach Wien zurückziehen, wohin auch politische Flüchtlinge zusammengezogen wurden für die Verteilung der dortigen Finanzen. Das große Raffinement in Wien und in London, das die russische Emigration im Rahmen in Wien, London, Kopenhagen und in der Ukraine zeigte, führt der Gewerksmann von Spektator darauf zurück, daß die Engländer, um in den russischen Truppen die Besten der Deutschen nachzuhalten, in den Schützengräben in Vorbereitung an der Front waren, welche die Front verteidigten, bis nach dem Ausbruch der bolschewistischen Revolution in Belgien begangen wurden. Was also der russische Soldat auf der Leinwand sah, führte er dann in Wirklichkeit aus.

England und der Friedensschluß mit der Ukraine

London, 13. Febr. Dem Minister des Äußeren ist mitgeteilt worden, daß die englische Regierung sich nicht für gebunden hält, den russischen Diktator, Engländern, Deutschen und den anderen Unterzeichnern mit der Ukraine geschlossenen Frieden anzuerkennen.

Zum Friedensschluß mit der Ukraine

Wien, 13. Febr. Blätter melden: Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Ufa verlegt ihren Sitz nach Sibirien und hat die direkte Verbindung mit der Hauptstadt. Es ist sehr zu hoffen, daß durch diese Verlegung eine Verbindung zwischen Ufa und allen im Berglandswesen festgehaltenen Abkommen erfolgt.

Die Notwendigkeit einer großen Kriegsschädigung

Von Professor Krümann-Münster i. B.

Das deutsche Volk vergißt immer wieder den Wirtschaftskrieg, den Krieg im Frieden, den England weitauf, im größten Maßstabe und in aller Folgerichtigkeit vorbereitet. Wir sollen an einer allgemeinen wirtschaftlichen Einschränkung zugrunde gehen. Weil der Engländer ein über das andere Mal Siege erhalten hat, verfiert er treuherzig, er wolle uns nicht (mehr) vernichten. Früher wollte er das. Er weiß aber auch ganz gut, daß er seine Zwecke auch dann erreicht, wenn er nach dem Krieg und dem Friedensschluß mit Frankreich nicht davon kommt. Der Wirtschaftskrieg tut dann das seine. Es wird uns dann gehen, wie dem Typhuskranken, der den schweren Typhus überlebt, aber in der Umfassung einer Infektion unterliegt, die er unter anderen Umständen vielleicht überleben lassen würde. Selbst wenn wir den Krieg gewinnen, so gewinnen wir deshalb den kommenden Friedenskrieg noch lange nicht.

Wir können uns im Friedensvertrag tausendmal ausbedingen, daß die geheimen Wirtschaftsabmachungen gegen uns nicht gelten sollen. Sie werden letztendlich doch befolgt werden. Wer kann uns gegen die schmerzhaften Wunden schützen, gegen die heimliche Verheimlichung, den stillen Verrat? Wirtschaftskrieg ist überaus nicht zu lassen und es ist eine Selbstschädigung ersten Ranges, wenn man glaubt, daß es dagegen im Friedensschluß irgendwelche Hilfsmittel gäbe. Lagern gibt es nur ein Mittel, die überlegene Güte der deutschen Ware, die überlegene Schnelligkeit der Lieferung, die tiefste Antipathie der alten Beziehungen. Das fordert aber nicht bloß Organisationen, es fordert vor allem Geld und noch mehr, es fordert bares Geld. Wir brauchen gar nicht reich zu sein nach dem Friedensschluß, aber bar Geld müssen wir haben, reicher und mehr als es unsere Gegner haben, denn wir müssen bar Geld in unsere Unternehmungen des Handels und der Industrie investieren können und müssen nicht gesungen sein, erst auf die Straße nach Geld zu gehen. Nach dem Frieden werden oft 24 Stunden erforderlich, um es darauf ankommen, vor einem einzigen Tag früher als der Wettbewerber bares Geld in ein Unternehmen hineinzuführen kann, mag es auch gar nicht sein, sondern fremdes. Es muß nur bar da sein, darf vor allem bei den Feinden nicht bar da sein.

Die Deutschen vergessen, daß Amerika hinter England steht und bereit ist, in die unermesslich gefüllten Taschen zu greifen, damit nur nicht Deutschland wieder in die Höhe komme. Hinter uns steht niemand, wir müssen uns allein helfen, müssen aber auch Österreich, Bulgarien, der Türkei helfen, wenn diese Staaten uns nicht erlösen sollen. Amerika in seiner unheimlichen Unerschrockenheit greift schon nach Nordafrika hinüber, schickt nach der Türkei und wird schon aus Feindschaft gegen Deutschland bereit sein, England die Mittel zu geben, um gegen uns bei unseren Bundesgenossen zu wüteln. Wir haben die feindliche Weltmacht ja erst in diesen Tagen während des Streifes erfahren und über die Korruption anderswo ist gar nicht zu sprechen. Man kann sich die Gefahr, die uns von dem feindlichen Gelde droht, gar nicht ernst genug vorstellen.

Der Finanzminister hat uns in einer sonst erfreulich zureichenden Rede, die so angenehm von dem abhielt, was wir sonst vom Negationsstil hören mußten, gesagt, daß der Ausland würde gern unsere Kriegsschulden kaufen. Das ist nicht genug davon reden, wie verächtlich unsere Gegner bei Amerika und Japan seien, der Verkauf unserer Anleihe in das Ausland ist aber nichts anderes. Es dauert nur etwas länger, bis wir Schuldner des Auslandes werden. Das ist alles. Unser Geld geht darum doch außer Landes. Ob es zum Ankauf deutscher Industrien verwendet werden wird, ist doch sehr fraglich. Wenn keine Nachfrage nach unseren Waren besteht, werden sie auch nicht gekauft und wenn sie nicht gekauft werden, können wir die Fabriken schließen und neue Schulden machen, um die Zinsen der alten zu zahlen. Bestimmt hat den Krieg so lange dauern lassen, als daß wir uns so ohne weiteres im Frieden befreien könnten, dazu hat England uns insbesonders als Herrin der Meere zu viel Hindernisse entgegen gebaut.

Auch die Stimmung auf eine dauernde Schädigung wenigstens Russlands und Frankreichs ist trügerisch. Wenn Russland seine Staatsschulden streicht und im übrigen die englisch-amerikanischen Unternehmern seine Güter abgeben läßt, wird es zwar selber nicht den Nutzen ziehen können, den es ziehen würde, wenn es sein Vertrauen dem Deutschen

